



Ausstellung zum 60. Jahrestag der Wannsee-Konferenz vom 20. Januar 1942. 26.10. - 12.11.2009

Die bedrückende Geschichte des Genozids

Von ARND GAUDICH, 28.10.09, [Kölnische Rundschau](#)

GUMMERSBACH. Rachel Grünebaum hat Auschwitz überlebt. Als englische Soldaten sie aus den Fängen der Nationalsozialisten befreiten, wog die junge Frau nur noch 25 Kilogramm. Die bedrückende Geschichte ihres Martyriums erzählte die Nümbrechtlerin am Montagabend im Gummersbacher Kreishaus.

Dort zeigt die Oberbergische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit die Ausstellung „Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden 1933 bis 1945“. Landrat Hagen Jobi, zahlreiche Bürgermeister und Vertreter der Kirche wohnten der Eröffnung bei. Die Ausstellung wurde bereits zum 60. Jahrestag der Wannsee-Konferenz im Jahre 2002 erarbeitet. Mit dem Berliner Treffen von 15 nationalsozialistischen Spitzenbeamten am 20. Januar 1942 hatte die systematische Verfolgung und Tötung von Millionen Juden begonnen. Grünebaum war 20 Jahre alt, als sie im April 1944 verhaftet wurde. Zusammen mit ihrer Mutter, zwei Schwestern und sieben Nichten und Neffen wurde sie aus ihrem Heimatort Sighet (im heutigen Rumänien) verschleppt. „In Viehwaggons eingepfercht brachten sie uns nach Auschwitz“, berichtet die 85-Jährige: „Soldaten mit Hunden und Peitschen trieben uns in Reihen voran.“ Die Nationalsozialisten selektierten ihre Gefangenen. Erst später erfuhr Grünebaum, dass es der Lagerarzt Josef Mengele war, der sie von ihrer Familie getrennt hatte. Es war das letzte Mal, dass sie ihre Lieben sah. „Zeit zum Nachdenken oder zur Trauer blieb mir nicht“, erinnert sie sich. Grünebaum wurden alle Haare abrasiert, sie erhielt Leinenhemd, Decke und einmal am Tag etwas zu Essen. „Als ich mein Spiegelbild im Fenster sah, realisierte ich zuerst nicht, dass ich das bin.“ Nach sechs Wochen unter unmenschlichen Bedingungen wurde sie mit 2000 weiteren Frauen nach Gelsenkirchen transportiert. „Hier musste ich sechs Wochen Zwangsarbeit verrichten.“ Anschließend wurde sie nach Essen verschleppt, wo Grünebaum in der Stahlfirma Krupp schuftete. Als die Alliierten näher rückten, kam für Grünebaum die letzte Leidensstation. „Die Nazis wollten nicht, dass die Alliierten uns sehen. Deswegen brachten sie uns ins Lager Bergen-Belsen.“ Dort, in der Lüneburger Heide, sollte sie eigentlich verhungern. Doch die junge Frau überlebte - wie durch ein Wunder.

Stationen des Holocaust zeigt die Ausstellung im Kreishaus. Auf 35 Schautafeln werden die Anfänge des Antisemitismus bis zur systematischen Vernichtung der jüdischen Bevölkerung aufgearbeitet. Die Tafeln waren zuerst in der Berliner Villa am Wannsee ausgestellt.

Im Kreishaus Gummersbach sind sie bis Donnerstag, 12. November, zu sehen.

Weitere Informationen und Fotos finden Sie hier:

[Oberberg Aktuell](#)